

Chamerinnen betören New York

Die Models von Charly Werder zeigten auf dem Times Square Mode von Zuger Designerinnen

SILVAN MEIER

Bereits zum 34. Mal reiste Charly Werder mit seinen Models in die USA. «Wir wollen zeigen, dass die Schweiz nicht nur aus Banken, Schokolade, Käse und Kühen besteht», erklärt der Chamer Fotograf. «Wir präsentieren eine moderne, kreative und modische Schweiz.» Eingeladen wurden Charly Werder und seine Models von der schweizerischen Handelskammer. Einen Monat lang war Charly Werder in den USA unterwegs. Die Shootings

«Wir präsentieren eine moderne, kreative und modische Schweiz.»

CHARLY WERDER

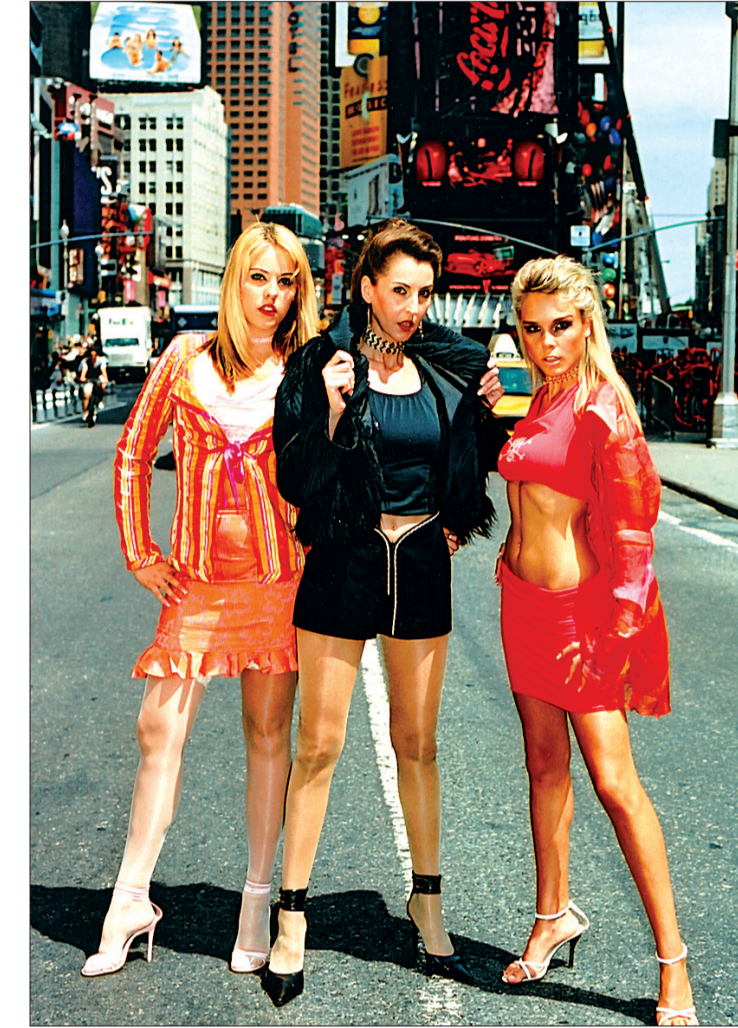
fanden statt in Los Angeles, San Francisco, auf der berühmten Route 66 in Arizona oder auf dem Times Square in New York. «Das Shooting mitten in New York war sehr speziell», erinnert sich Werder. «Wir erhielten zwei Polizisten als Begleitung. Sie haben für uns den Verkehr aufgehalten und sogar gefragt, welches Auto wir denn gerne im Hintergrund hätten. In der Schweiz wäre das kaum möglich», schmunzelt der Fotograf.

Sandra Dierauer aus Cham war zum ersten Mal dabei

Bereits grosse Erfahrung mit den Fotoshootings in den USA bringt die Chamerin Jacqueline Blume mit. Sie begleitete Charly Werder schon mehrere Male auf der Promotionstour. Für Sandra Dierauer hingegen war die USA-Reise eine Premiere. Die



Isabelle Roggenmoser zeigte ihre Mode in New York.



Sandra Dierauer (links), Jacqueline Blume und Corinne Müller zeigen Kreationen von Michele R. Balmer.

junge Chamerin ist eine Newcomerin. Die dritte im Bunde war die Aarauerin Corinne Müller.

Doch nicht nur die Models und der Fotograf kamen aus Zug, auch die gezeigten Kleider sind echte Zuger Kreationen. Michele R. Balmer ist bereits lange im Geschäft. Eine neue Erfahrung war es aber für Isabella Rocci. Die junge Frau aus Unterägeri hat vor kurzem ihre Ausbildung als Modedesignerin abgeschlossen und in Kriens ein Atelier eröffnet. Ihre ersten Kollektionen, die sie unter dem Namen Isabella Rocci vertreibt, heissen «The Future of a Geisha» und «Show me the Roots». Im Frühling soll eine Herrenkollektion folgen. Doch zuerst zeigen sie und Michele R. Balmer ihre Kreationen dem heimischen Publikum. Die Modeschau mit Kreationen von Isabella Rocci wird am 1. Oktober um 20 Uhr bei Auto Kaiser AG im Hinterberg in Cham gezeigt, jene von Michele R. Balmer am 4. und 5. Oktober an den Balmer-Fashion-Tagen in Affoltern am Albis.



Jacqueline Blume (links) und Corinne Müller brachten sogar den Verkehr zum Erlahmen.



Jacqueline Blume (links) und Corinne Müller in asiatisch inspirierten Kleider von Isabella Rocci.

FOTOS CHARLY WERDER

Ratgeber

Versicherung Wie weiter mit meiner Krankenkasse?

Nun kommt sie wieder auf uns zu, die kostenintensive Werbewelle der Krankenkassen. Über Sinn oder Unsinn der ewigen Wechslerei der Krankenkasse habe ich mich schon mehrere Male geäussert. Es mag ja in gewissen Situationen wirklich Sinn machen, die Kasse zu wechseln. Was aber gewisse Vertriebsorganisationen Jahr für Jahr veranstalten, um Jagd auf Wechselwillige zu machen und dann schliesslich horrenden Provisionen und sonstige Geschenke wie Reisen oder Autos einzuheimen, ist für mich



Mark Grüning, eidg. dipl. Versicherungsfachmann.

ein wirtschaftlicher Blödsinn, der nur eines bewirkt, nämlich die Prämien zu verteuern.

Ich empfehle zu prüfen, ob Ihre Krankenkasse günstigere Varianten anzubieten hat. Stichworte sind hier HMO oder auch das Hausarztmodell. Von hohen Selbsthalten als «Sparvariante» würde ich absehen. Die Rabatte sind nur vordergründig attraktiv, und schliesslich ist eine Krankenkasse da, um anfallende Krankheitskosten zu übernehmen. Einen Arztbesuch nicht zu machen, nur weil man einen hohen Selbstbehalt hat und ihn selber berappen muss, kann fatale Folgen haben. Versicherten bei der Helsana zum Beispiel kann ich nur empfehlen, eine Offerte der «Billigtochter» Sansan zu verlangen. Sie werden vermutlich staunen, wie viel innerhalb derselben Krankenkassenorganisation alleine in der Grundversicherung gespart werden kann. Ob das eine gute Entwicklung ist, dass sich einige Kassen billigere Töchter angeschafft haben, wage ich zu bezweifeln. Denn in letzter Konsequenz wird damit nur eines erreicht, nämlich die Entsolidarisierung, und das ist schlecht.

Überhaupt: Dass wir für die Grundversicherung nicht überall in der Schweiz gleich viel bezahlen, ist mehr als nur unverständlich. Im Kanton Zug haben wir Glück, dass wir nicht zu den teuersten Kantonen gehören. Die armen Genfer sind da schon schlechter dran, müssen doch dort Krankenkassenprämien bezahlt werden, die teilweise mehr als doppelt so hoch sind als in der restlichen Schweiz. Ich finde, die Politik müsste dieses Thema einmal aufgreifen, denn die Krankenversicherung sollte genauso auf Solidarität aufgebaut sein wie zum Beispiel die Elementarschadenversicherung, die in der ganzen Schweiz gleich viel kostet. Das ist wahre Solidarität.

Der Autor ist Gründer und VR-Präsident der Firma Grüning, Hüslar & Partner AG, Versicherungsbroker, in Unterägeri.

Zug

GIBZ-Rektor Hugo Nussbaumer ist gestorben

Hugo Nussbaumer, Rektor am Gewerblich-industriellen Bildungszentrum Zug (GIBZ), ist am Dienstag, 9. September, im Alter von 56 Jahren gestorben.

«Der Kanton Zug, seine Mitarbeitenden sowie Arbeitskolleginnen und -kollegen in den verschiedensten Gremien verlieren einen überaus engagierten, innovativen und hochge-

schätzten Didaktiker, Pädagogen und Berufsbildungsfach-



Hugo Nussbaumer.

mann, der über 33 Jahre in verschiedensten Funktionen am GIBZ tätig war», schreibt die

Volkswirtschaftsdirektion in einer Medienmitteilung.

Hugo Nussbaumer war über 33 Jahre in den verschiedensten Funktionen am GIBZ tätig. In den Jahren 1985 bis 2003 arbeitete er als Prorektor und Rektor-Stellvertreter. In dieser Funktion war Hugo Nussbaumer treibende Kraft für zahlreiche Innovationen am GIBZ. Er war im Januar 2003 als Nachfolger von Ernst Hügli zum Rektor dieses Berufsbildungszentrums berufen worden. (FH)

Galvanik

Brand wegen Asche

Glimmende Asche im Staubsauger führte zum verheerenden Brand im Kulturzentrum Galvanik.

Fahrlässiges Entsorgen von Raucher-Asche hat den Brand am vorletzten Sonntag im Zuger Kulturzentrum Galvanik verursacht. Die verantwortliche Person sei geständig, teilte die Zuger Polizei am Montag mit. Sie wurde verzeigt. Ermittlungen ergaben, dass die Person am Freitag vor dem Brand mit Reinigungsarbeiten beschäftigt gewesen war. Mit einem Staubsauger saugte sie unter ande-

rem Kippen und die Asche von Raucherwaren ein. Der Sauger wurde nach getaner Arbeit in einem Abstellraum hinter der Garderobe verstaut.

Das Gebäude kann nicht mehr genutzt werden

Im Staubsauger entstand ein Glimmbrand, der sich bis zum frühen Sonntagmorgen zum Feuer entwickelte. Rund 40 Personen konnten das brennende Kulturzentrum rechtzeitig verlassen. Das Gebäude wurde durch das Feuer und das Löschwasser weitgehend zerstört und ist nicht mehr nutzbar. (SDA)